

„Wir dürfen die Tätigkeit der Agenten dieses Ostbüros der Sozialdemokratischen Partei weder unterschätzen noch durch falsche und gefährliche Weichherzigkeit unterstützen“, warnte Grotewohl in einem Referat vor der 1. Parteikonferenz der SED (25.-28. Januar 1949), in dem er die Notwendigkeit einer „Partei neuen Typus“ ausführlich zu rechtfertigen hatte; er behauptete in diesem Zusammenhang, die SPD habe „ein ausgedehntes Netz von Agenten über die ganze sowjetische Besatzungszone“ ausgebreitet. „Eine besondere Aufgabe sieht dieses Agentennetz in der systematischen Verbreitung von Lügen und provozierenden Falschmeldungen. Der Zweck dieser Propagandatätigkeit liegt auf der Hand: es kommt diesen Gesellen in erster Linie darauf an, die Bevölkerung zu beunruhigen und Mißtrauen und Unzufriedenheit zu verbreiten⁴².“ Auf die „Zersetzungsarbeit“ näher eingehend, führte Grotewohl aus: „Tagtäglich wird versucht, Gegensätze zwischen ehemaligen Sozialdemokraten und Kommunisten hervorzurufen . . . Vorgänge, wie beispielsweise in Dresden, wo diese Agenten innerhalb unserer Partei eine illegale Gruppe bildeten und die Führer dieser Gruppe mit dem Berliner Ostbüro der Sozialdemokratischen Partei in ständiger Verbindung standen, zeigen uns, daß die Wachsamkeit der Mitglieder nicht genügend geschärft ist. Auch in anderen Orten gab es Schumacher-Agenten, die regelmäßig zusammenkamen, sowjetfeindliche Literatur verbreiteten und Spionagenachrichten zur Weiterleitung an ihre Hauptagentur sammeltenTM.“ „Enthüllungen“ dieser Art sollten die sozialdemokratische Opposition verleumden und ihre terroristische Verfolgung durch die SED und SM A rechtfertigen. Schon in den Jahren bis zur Gründung der sogenannten DDR wurden Tausende früherer Sozialdemokraten als „Agenten“, „Diversanten“, „Konterrevolutionäre“ oder „Spione“ verhaftet und von sowjetischen Militärtribunalen oder durch die Ausnahmejustiz des sowjetischen Volkskommissariats bzw. späteren Ministeriums für innere Angelegenheiten (NKWD/MWD) „durch Verwaltungsanordnung“ zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt. Unter den politischen Gefangenen in Zuchthäusern und Konzentrationslagern der Sowjetzone und in den Zwangsarbeitslagern der Sowjetunion stellten zu dieser Zeit ehemalige Sozialdemokraten die stärkste Gruppe der vor ihrer Verurteilung in demokratischen Parteien organisiert gewesenen Häftlinge. Befragt nach den Gründen für die Verhaftung ehe-

42 Otto Grotewohl „Die Politik der Partei und die Entwicklung der SED zu einer Partei neuen Typus“, in „Protokoll der Ersten Parteikonferenz der SED“, [Ost-] Berlin 1949, S. 361.

43 Ebenda, S. 362.³⁵